

Immer noch ein Bestseller

Von Friedrich Weitling

Nach dem »Kommunistischen Manifest« gehört der »18. Brumaire des Louis Bonparte« zu den am meisten zitierten Schriften von Karl Marx. Der Philosoph aus Trier hatte mit der Materialsammlung zu diesem Werk bereits wenige Tage nach dem Staatsstreich vom 2. Dezember 1851 begonnen, als Louis Bonparte die französische Nationalversammlung für aufgelöst erklärte. Die Publikation der ersten Teilaufgabe erfolgte Mai 1852 in New York, in Joseph Weydemeyers Zeit-

Bestellungen aus dem
aktuellen Angebot der Buchverlage:
ND-BÜCHERSERVICE
Alt Stralau 1-2, 10245 Berlin
Tel.: (030) 293 90-766, Fax (030) 293 90-650

schrift »Die Revolution«, die eine Auflage von 500 Exemplaren hatte (siehe neue MEGA I/11, S. 679ff.).

Der 150. Jahrestag des Erscheinens dieses fulminanten Werkes war Anlass zu einer zweitägigen Konferenz in Berlin, veranstaltet vom Verein »Helle Panke« zur Förderung von Politik, Bildung und Kultur, sowie dem Berliner Verein zur Förderung der MEGA-Edition. Rund 70 Teilnehmer, darunter Gäste aus Japan, Italien, England und den Niederlanden, diskutierten über Marxens Auffassungen über Klasseninteressen, revolutionären Veränderungen und Chancen einer Demokratie.

Im »18. Brumaire« hat Marx differenzierter als je zuvor das komplizierte Verhältnis von objektiven ökonomischen Bedingungen, bestimmten Klassenkräften und parlamentarischen Parteien analysiert. Immer wieder betonten frühere Rezipienten den materialistischen Charakter seiner Analyse der Triebkräfte gesellschaftlicher Entwicklung. Ein Blick in die Rezeptionsgeschichte des »18. Brumaire« zeigt aber auch, wie die Marxschen Thesen je nach politischer Situation einseitig interpretiert wurden, wie Rolf Hecker, Vorsitzender des MEGA²-Fördervereins, in seiner Einführung darzulegen wusste.

Die Konferenz bot ein differenziertes Bild gegenwärtiger Lesarten und Annäherungen an Marx' Schrift. Claus Offe (Humboldt Universität Berlin) fragte provokant, ob es eine politische Theorie bei Marx gibt. Es wurde auf die zivilgesellschaftliche Perspektive in dessen Werk verwiesen und schließlich nachgewiesen, dass die Ausarbeitung einer politischen Theorie im engen Zusammenhang steht mit den Analysen im »Kapital«, das die ökonomische Begründung gesellschaftlicher Veränderungen gab. Michael Krätke (Universität Amsterdam) ordnete den »18. Brumaire« ins Gesamtwerk von Marx ein. Er machte u. a. auf viele unklare oder zurückhaltende Formulierungen bei Marx hinsichtlich der Entwicklungen innerhalb konkreter Staatsformen aufmerksam. Debattiert wurden die Rolle der einzelnen Klassen und Schichten sowie die Deutung des Begriffs »Lumpenproletariat«. Thomas Marxhausen (Halle, Redakteur beim »Historisch-kritisches Wörterbuch des

Marxismus«) verwies auf Marx' Einsicht in sozial-psychologische Aspekte des revolutionären Handelns konkreter Subjekte, wie sie im »18. Brumaire« reflektiert werden. Zugleich regte er an, die Formulierung »historischen Mission der Arbeiterklasse«, die bei Marx so nicht vorkommt, genauer hinsichtlich ihrer historischen Wurzeln zu untersuchen. Hermann Klenner (Berlin) wiederum zeichnete die ideengeschichtliche Herausbildung von Marxens Verfassungsvorstellungen nach. In der anschließenden Diskussion wurden vor allem aktuelle verfassungsrechtliche Fragen erörtert.

Am zweiten Tag informierten Tish Collins (London) über die von ihr geleitete Marx Memorial Library in London und Renate Merkel-Melis (Berlin, MEGA²-Redakteurin) über die französische Übersetzung des »18. Brumaire« und deren Edition in der MEGA². Ausführlich befasste sich Diethard Behrens (Frankfurt/Main) mit den sozialen Handlungsträgern der Revolutionsabschnitte 1848 bis 1851. Peter Rubens (Berlin, »Initial. Berliner Debatte«) verglich Marxens Analyse des Bonapartismus mit deren Anwendung auf die Entstehung des Faschismus durch den deutschen oppositionellen Kommunisten August Thalheimer. Der Referent schlug den Bogen bis zum »Untergang« der DDR, um an diesem zu eruiieren, inwieweit Marxsche Thesen allgemein gültig sind.

Die Vorträge werden im Novemberheft der »Beiträge zur Marx-Engels-Forschung. Neue Folge« nachzulesen sein.